

Gerd Dethlefs/Armin Owzar/Gisela Weiß (Hg.),
Modell und Wirklichkeit. Politik, Kultur und Gesellschaft im Großherzogtum Berg und im Königreich Westphalen 1806-1813, Paderborn u.a. 2008

Lange Zeit hat die Idee des Nationalstaats die Erinnerungskultur und das Geschichtsbild in Deutschland so sehr bestimmt, dass man diejenigen staatlichen Gebilde, die sich diesem Paradigma entzogen, kritisch bis negativ beurteilte. Zu ihnen zählten auch das auf Initiative Napoleons 1806 gegründete Großherzogtum Berg und das ein Jahr später ins Leben gerufene Königreich Westphalen – zwei Staaten, von denen trotz ihres nur kurzen Bestehens weitreichende Modernisierungsimpulse auf rechtlichem, sozialem, wirtschaftlichem und verfassungspolitischen Gebiet ausgingen.

Wer sich heute einen Überblick über die Geschichte der beiden napoleonischen Modellstaaten in Nordwestdeutschland verschaffen will, ist nach wie vor auf Darstellungen angewiesen, die gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts verfasst wurden. Der vorliegende Band, der Beiträge von Wissenschaftlern/-innen aus den Bereichen Geschichte, Volkskunde und Kunstgeschichte zusammenführt, unternimmt deshalb den Versuch, Westphalen und Berg in einem anderen Licht zu zeigen und einige noch vorhandene Lücken zu schließen. Untersucht werden vor allem die zentralen Aspekte der Modernisierung in beiden Staaten: der Umgang mit Repräsentation und Staatskult, kirchliche und religiöse Fragen, die Neuausrichtung der Gewerbepolitik, die Reform von Justiz und Verwaltung. Deutlich wird dabei zum einen die Diskrepanz zwischen Reformanspruch und gesellschaftlicher Wirklichkeit; zum anderen geht es um die mittel- und langfristigen Folgen der napoleonischen Reformpolitik für Deutschland.